

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

No. 36

Kronstadt, 4. Mai

1848.

Oesterreichische Monarchie.

Siebenbürgen.

Der Kronstädter k. Legations-Haupt-Dreißigstamtschreiber Josef Bajnovich ist zum Elisabethstädter k. Filial-Dreißiger ernannt worden.

Der M. Solymoser königl. Salz-Unterwaagmeister Ludwig Kolosvári ist zum M. Ujvarer königl. Gruben-Salzwaagmeister befördert worden.

Kronstadt. Den 26. Apr. wurde hier die erste öffentliche Stadtcommunitätsitzung abgehalten, zu welcher sich außer den vom Drator geladenen Vertretern unserer Bürgerschaft auch Einige der Vertretenen als Zuhörer eingefunden hatten. Die Sitzung war äußerst interessant hauptsächlich durch die Verhandlung der mit etwa 520 Unterschriften bedeckten Adresse aus der Mitte unserer Bürgerschaft an ihre Vertreter, welche bereits in diesen Blättern mitgetheilt worden. Die mit überwiegender Majorität gefassten Beschlüsse über die einzelnen Reformpunkte der Adresse waren ein neuer Beweis dafür, daß die Kronstädter Communität die ernstesten Mahnungen der Zeit versteht, von wahrhaft liberalem, ehrenwerthem Geiste durchdrungen, und im Kampfe mit der Bureaucratie und eingeengten Vorurtheilen gewiß nicht einer der letzten Streiter ist.

Die längsten und lebhaftesten Debatten entspannen sich über den ersten Adresspunkt, welcher eine vollständige Reform in der Organisation der Communität und dabei vornämlich: a) Wahl der Volksvertreter aus allen und durch alle beeidigten Bürger, und b) Wahl nicht auf Lebenslang verlangt. In Bezug auf a) begab sich die Communität in lobenswerther Weise des Selbstergänzungsrechtes, und es wurde die von dieser Communität bereits in einer frühern Sitzung angenommene Bestimmung über ein, von hier aus nach der ungarischen Städteverordnung modificirtes, Statut der löblichen Nationsuniversität über aktives Bürgerrecht zum Grunde gelegt, und für Wähler und wählbar jeder Bürger erklärt, der ein schuldensfreies Besitztum von 700 fl. C.M. oder einem jährlichen Erwerb oder Gehalt von bestimmter Größe nachweist; oder als Gewerbsmann mit einem Gesellen arbeitet u. c.

Die genauere Bestimmung dieses Punktes ist dem Einsender dieses nicht möglich, da er bis jetzt noch nicht Einsicht in die Protokolle der Communität hat nehmen können. — Diese mit dem Recht zu wählen und gewählt zu werden betrauten Bürger oder Urwähler treten nun nach dem Vorschlage der Communität in ihren Nachbarschaften zusammen und wählen in einem zu bestimmenden arithmetischen Verhältnisse, etwa auf 20 oder 30 Urwähler einen Wahlmann, wobei sie aber nicht bloß auf ihre Nachbarschaft beschränkt sind, sondern sich ihren Vertrauensmann aus dem Ganzen herausnehmen können. Die in solcher Weise von allen Nachbarschaften gewählten Wahlmänner bilden nun zusammen ein Wahlcollegium und dieses erst wählt aus dem Ganzen die erforderliche Zahl der Volksvertreter oder Communitätsmänner. Man entschied sich also nicht für direkte sondern indirekte oder geklärte Wahlen der Volksvertreter. In Bezug auf b) wurde beschlossen, daß die Wahl auf Lebenslang aufhöre, und jedesmal vor der in Zukunft wie vor Alters alle Jahr vorzunehmenden Oberbeamtenwahl, ein Fünftel der Communitätsmitglieder ausscheiden, dieses Ausscheiden jetzt mit dem ältesten Fünftel anfangen und dann der Reihe nach zu den übrigen Fünfteln übergehen solle, so daß also in einem Cycles von 5 Jahren jedes Mitglied zum Austritt komme, und die ganze Communität nach einem solchen Zeitraume neugewählt und restaurirt erscheine. Doch sollten die Ausgetretenen wieder wählbar sein, und auch alle Communitätsmänner als Urwähler in ihren Nachbarschaften und als Wahlmänner, wenn sie dazu gewählt werden, ihr Wahlrecht ausüben.

Die Abschaffung gegen den Geist unserer freien Verfassung durch die Regulation eingeführten Candidation bei Beamtenwahlen wurde in der Weise beschlossen, daß zu Oberbeamten jeder Magistratsrath und zu Magistratsräthen jedes Communitätsmitglied, daß die dazu nöthigen Eigenschaften besitze, wählbar sei.

Ganz unbeschränkt soll die Wahl zu Landtags- und Conflurdeputirten durch die Kreiscommunitäten sein.

Ferner wurde beschlossen: öffentliche Rechnungslegung über unser National- und Gemeindevermögen (also wohl auch über unser Kirchengemeindevermögen?) unbedingte Oeffentlichkeit der Conflur-, Magistrats- und Communitätsitzungen, natürlich mit den genauer zu be-

stimmenden Einschränkungen, wie in andern constitutionellen Ländern, wo ja auch bisweilen des Gegenstandes wegen eine geheime Sitzung gehalten wird; Deffentlichkeit aller gerichtlichen Verhandlungen. Das Princip wurde festgehalten, daß Jeder, der Armähler sein kann, auch zu sehen und zu hören befugt ist, was seine Vertreter und Beamten in seinem Namen und im Namen des Gesetzes thun.

Endlich wurde auch nach dem letzten Punkte der Adresse die schleunige Einführung von Schwurgerichten besonders zur Sicherung und Regelung der freien Presse beantragt, und zu dem Ende Aufstellung einer Commission beschlossen, welche ein diesfälliges Statut ehealdigst ausarbeiten solle.

Natürlich sollen alle diese und noch andere von dieser Communität bereits früher in Angriff genommene Reformvorschläge in verfassungsmäßigem Wege, also durch die Nationsuniversität realisiert, und zu dem Ende alle diese Vorschläge von hieraus den andern Kreisen mitgetheilt werden, damit ein gemeinsames einmütiges Handeln in diesen wichtigen Angelegenheiten möglich sei.

Zum Schlusse kann der Berichterstatter nichts anders als ein: „Nur so vorwärts auf der Bahn des Fortschritts!“ ausrufen; dabei aber doch auch den Wunsch nicht unterdrücken: es möge in unseren Communitätsversammlungen die Sprechordnung nur etwas mehr aufrecht erhalten werden; was übrigens auch für alle unsere öffentlichen und nicht öffentlichen Versammlungen zu wünschen.

Kronstadt, 1. Mai. In der heute abgehaltenen Kreisversammlung wurde die Deputirtenwahl zum nächsten Landtag, der auf den 29. Mai ausgeschrieben ist, vorgenommen. Zum ersten Deputirten wurde gewählt Hr. Senator und Obernotar August v. Roth und zum zweiten Hr. Gerichtssekretär Carl Schnell. Zu Ersatzmännern Hr. Advocat Elias Roth und Präsidialsekretär Ludwig v. Brennerberg. — Gleichzeitig wurde auch, da unser eine Conflurdeputirte durch Krankheits- und Todesfälle in seiner Familie zum Rücktritt veranlaßt wurde Hr. Senator Peter Lange zum Nationalconflur abgeordnet.

Sz. Udv arhely, 25. April. Lieber Leser! Ich will dich nicht mit den vielen Toasten des aus etwa 120 Stechern bestandenen Nachtmahles vom 3. April, langweilen. Für den Augenblick habe ich dir merkwürdigeres zu sagen. Daß die Pokale recht schwitzten, sei aber überzeugt. Ich erwähne im Vorbeigehen bloß nur soviel von diesem Freiheitsnachtsmahl, daß auch auf das Wohlsein der zukünftigen Familie des Papstes Gläser gestochen wurden!

Doch sehen wir, was sich hier heute begeben hat. Folge mir.

Das Geburtsfest Sr. k. k. Majestät unsers geliebten Königs, Ferdinand V. wird mit solcher Solennität gefeiert, deren sich diese Generation nicht erinnern kann. Eine Volksversammlung, die hier nicht ihres Gleich-

chen hat. Die Nachbardörfler werden mit Mörselschüsse empfangen. Aus allen Ecken donnern diese ihnen entgegen. Man kommt leicht in Versuchung zu glauben, daß die schrecklichen Tage Berlin's sich hier verwirklichen wollten. Wohl uns aber! dieses Bombardiren entsprundet einer ganz andern Herzensquelle. Nie feierte die Szekternation aufrichtiger das Geburtsfest ihres geliebten Grafen. Die Nationalgarde, welche seit etwa 4 Tagen auch hier Einklang gewonnen, füllt alle Gassen mit Neugierigen. Von allen Seiten strömen Jünglinge und Greise begeistert zum Banner. In Udv arhely beläuft sich die Zahl dieser Espadon's schon über 100; welche sich schon ihren Hauptmann (Daniel Horvath), ihre Ober- und Unterleitmänner u. s. w., gewählt hat. Die Nationalfahne hat die Inschrift „Union, Nationalgarde.“ Im Augenblicke, da ich dies niederschreibe, marschirt die genannte Nationalgarde einer sich in Drosbhegy gebildeten, entgegen. Nachdem Franz Lörök und Alexander Jancsali einen Sermon an diese jungen Helden gerichtet, bewegte sich der Zug nach dem Plaze. Bemerken muß ich, daß gesammte Nationalgarben mit Nationalrosen auf der Brust, und mit Nationalbändern am linken Arm versehen sind. Die Hüte der Drosbhegyaner sind mit Lorbeersträuschen geziert, und dadurch erhalten sie ein eigenes Ansehen. Auf dem Plaze — wo man sich kaum rühren kann — erdröhnt das Geschrei aus dem Munde Tausender. Der bekannte „Kofoczi-Marsch“ heitert die Gemüther auf. Plötzlich ruft man von allen Seiten, „auch das Bonner von Sz. Keresztur kommt zum großartigen Geburtsfeste; ihnen entgegen! Sie sollen leben! drei gewaltige „Eljens.“ Die ganze Versammlung — ein Menschenmeer — setzt sich in träge Bewegung. Endlich haben wir das Flache erreicht. Spalier wird kaum gebildet, und schon rennen etwa 150 Husaren — jung, alt, ohne Unterschied — zu Pferde heran. Der Empfang ist prächtig. Die Führer sind: der jüngere Graf Joh. Bethlen und Joh. Pálffy. In den Jubel mischt sich der auf zwei Seiten angestimmte „Kafoczi.“ Die Masse bewegt sich endlich wiederum zurück auf den Plaz. Folge mir auch nach geliebter Leser! Sieh' — dort steht eine Rotte und empfängt die sich träge bewegende Menge. Diese besteht kaum aus 25 Männern, und wird hier „die Miliz Christi“ — weil sie bloß an Charfreitagen in Diensten ist — genannt. Die Eljens nehmen kein Ende. „Ruhe!“ wird endlich gerufen. Alles still, bis auf ein leises Gesumse. Sr. Joh. Bethlen hält folgende Anrede an die Nationalgarde: Seit Menschengedenken feiert man hier nicht so feierlich, aus reinem Herzen das Geburtsfest Sr. k. k. Majestät.“ Bei Erwähnung Sr. Majestät, stimmte die ganze Volksmenge, gleichsam ein Mund aus einem aufrichtigen Herzen, ein dreimaliges „Hoch“ an. „800 Jahre lang blieb die ungarische Nation ihren Königen treuergeben. Maria Theresia war dem Sturze nahe, und die beherzte ungarische Nation nahm sich ihrer an, das geliebte Herrscherhaus keinen böswilligen Vermüstungen Preis gebend. Die ganze Welt ist in Bewegung. Der Thron wird wieder bewegt, aber, so

Gott will! nicht wanken. Unser geliebte König hat das Flehen seiner Völker verstanden und erhört. Und es bewährt sich das Sprüchwort: „vox populi, vox dei.“ Hoch daher unserm gesalbten König, Ferdinand V. (gewaltige Eljens)! Es lebe die Union! („Unio, conditio nélkül! Unio!) Es lebe die beherzte Szeklernation, und heute insbesondere die Nationalgarde, welche für die Freiheit ins Leben getreten! (Eljen!)

Nachher trat der Vorkämpfer für Freiheit, Gleichheit und Union, und hielt eine gediegene Rede — deren Schluß; die treue Anhänglichkeit an das hohe Herrscherhaus bekräftigte. „Lasset euch nicht abschrecken — sprach Redner, hundert gegen hunderttausend! das ist Szekler-sitte. Wenn uns der schon bereits in letzten Athemzügen kämpfende Absolutismus, je auffordert mit ihm in die Schranken zu treten — bei Gott! die Schlange soll auf einen Schlag sterben (veszennék a Metternich, Josika, Pecsovics félek! veszennék!) Bis auf den letzten Blutstropfen fürs freie Vaterland und für unsern geliebten König, dessen Geburtsfest wir heute zu feiern, so glücklich sind. Der Ungar hat außer diesem, kein Vaterland mehr. Unser geliebte König hat uns das Vaterland welches uns Atila frei erwarb, wieder gegeben. Hoch ihm also! Jetzt erst brach der Kern des Freudenlärms los. Thränen schienen die Augenwimpern Aller zu befränzen. (Eljen a haza; veszennék áruloi!)

Nachdem diese, nur im Schattenrisse mitgetheilte Rede aufgehört, der Jubel sich einigermaßen gelegt, brachen die Guidons gegen die röm. kath. Kirche auf, einen Spalier bildend, zwischen welchem die Beamten, hinter diesen die Bürger und Jan-Hagel's in bunter Mischung gingen. Nach Beendigung der Messe und Absingung der Volkshymne: „Gott erhalte unsern Kaiser,“ welche durch Salben der gesammten Nationalgarde, unterbrochen wurden, — ging man zur Predigt in die reform. Kirche. Hier hielt der Pfarrer eine, wie man hier sagt, zeitgemäße, politische Rede; welche meiner Ansicht nach, nicht in die Kirche paßt wo auch solche Zuhörer sind, die bloß dem Scheine nach mitjubeln. Und der Pfarrer soll ja nicht, und besonders in der Kirche nicht beleidigen. Salomo sagt irgend: „Alles hat seine Zeit und seinen Ort.“

Doch beeilen wir uns, vor das Stuhlshaus zu gelangen. Vielleicht können wir hören was der Oberkönigsrichter zu diesem allem sagen will, sagen muß. In dieser Zeit der Demonstrationen ist sein Ansehen herabgesunken; und man ehrt in ihm nur das Amt. Er soll auch einige Worte an die Nationalgarde gerichtet haben. Wie man sagt, er hätte sich auch für die Union auszusprechen gewagt. Das will viel heißen.

Wiewohl ich bedauern muß, geliebter Leser! deine Geduld schon so lange auf die Probe gestellt zu haben muß ich dir doch noch sagen: daß, nachdem die Compagnie der Droschegyaner (mit der Devise auf der Fahne: „Oroszhegyi nemzetörög“) und die „Militz Christi“ den verdienten Männer: Unterkönigsrichter Alerius Pálfi, Joh. Pálfi, und Joh. Bethlen, ein Ch-

rengeleit bis nach Hause gegeben hatten, einige Anreden abgehalten, auf das Wohl dieses kräftigen Trifoliums, gefeuert wurde, — begab sich die Menge ruhig nach Hause.*)

Mittagmahle gaben der Oberkönigsrichter, und der Hauptmann der Nationalgarde aber der Gesamtheit seiner Handegen. Bei den letztern wurde feurig demonstriert. „Diejenigen, welche wir lieben, sollen leben! und in unserer Mitte erscheinen!“ hieß es. Einige Beamten, welche das Vertrauen des Volkes besitzen, wurden vom Oberkönigsrichter abgerufen. „Zwei Unterkönigsrichter die wir lieben sollen in unsere Mitte kommen**)! Eine Deputation brachte diese in die Mitte des Volkes. Toaste folgten auf Toaste. Zuerst auf das Wohl Sr. k. k. Majestät unsers gesalbten Königs; dann auf den Untergang des Trifolium: Metternich, Pecsovics und Josika. Einige rufen noch die Namen Aponyi, Hedenyi aus (veszennék!) doch wozu dieß? die rächende Nemesis hat uns schon zur Genüge gerächt. Seht die Helden an, wie sie ja bereits auf den Ruinen ihrer Function, Politik sitzen, thränenden Auges ihre so plötzlich verstimmte Orpheus-Lyra schlagen — — ach! Niemand tanzt darauf; und doch fühlt sich so wehmüthig, wenn man den Niesenfall bedenkt, der diese Girouetten zerschmettert hat. Auch ich sage es offen: keine Gemeinschaft hinfort mit diesen Anaproseliten! Rakodamonen sind's, nicht wahre Patrioten. Auf dem Preßburger Landtag kam auch das Gesetz des Ladislaus (VI. Decr. 7. Art.) zur Sprache. Das Land ist mit diesen Herren noch nicht im Reinen.

Für den 27. April l. J. war Markal congregation angemeldet, um Deputirte zu wählen; ist aber aus der reinen Ursache unterblieben: weil Ester Grenzwehr diesen Tag durch Udvarhely, nach Mediach marschieren soll. Künftigen Dienstag erfährt du geliebter Leser, wer Landtagsdeputirter geworden ist.

Man spricht bei uns von einer Sachsen-Balachen-Conföderation gegen die Ungarn und Szekler. Was ist Wahres an der Sache***)?

Was macht Hermannstadt noch; und was ist aus der „Transilvania“ geworden? Wie bewegt sie sich? — Eintracht vor allem! Keine Zänkereien in Zeitungen in dieser kostbaren und bewegigen Zeit!

Wir Bergbewohner, fürchten uns nicht vor dem Golubez des Czaren. Von Innen nur Ruhe!

Den 22. April ist beinahe ganz N. Bun ein Raub des Feuerelementes geworden. 37 Hauswirthes haben ihre ganze Habe in Rauch aufgehen sehen müssen. Nur die kalte Asche ist ihnen als trauriges Denkmal schlechter Sorge geblieben. Samuel Lange.

Oesterreich

Wien, 25. April. Der siebenbürgische Hofkanzler Baron Samuel Josika ist auf sein Gesuch vom

*) Diesen Dreien soll ein Ständchen gebracht werden.

***) Alerius Pálfi und Petrus Eben. Letzterer ist jetzt in die Stelle des Unterkönigsrichters, Joh. Ugron, getreten.

***) Unseres Wissens gar nichts. S. H.

10. April von Sr. Maj. am 21. d. M. seiner Stelle enthoben worden. — Dem Grafen Fiquelmont, Minister des Aeußern ist zugleich auch die Ministerpräsidentenstelle von Sr. Majestät provisorisch übertragen worden. — Freiherr v. Sommaruga, Minister des Unterrichts hat auch das Justizministerium provisorisch erhalten. — Paul Darósi v. Sz. Udvarhely, Referent beim siebenbürgischen Oberlandescommissariat hat von Sr. Maj. den königlichen Rathstitel taxfrei erhalten.

Auf Befehl des Kaisers muß der Eid der Armee auf die Verfassung in den Fahneneid aufgenommen werden. Es ist demnach die Eidesformel für das k. k. Militär mit dem dasselbe zur Beobachtung und zum Schutze der Verfassung verpflichtenden Zusätze versehen worden und mit Armeebefehl vom 25. April die Weisung ergangen, daß der Diensteid bei allen Musterungen und sonstigen Gelegenheiten, wo er zu leisten kommt, in dieser neuen Fassung abgelegt werde.

Italien.

Aus dem amtlichen Theil der Wiener Zeitung Nr. 114 vom Kriegsschauplatz:

Der Feldmarschall berichtet am 17. April aus dem Hauptquartier von Verona, daß der 16. auf der ganzen Mincio-Linie ruhig verstrichen und daß am 17. vom Feinde nichts wahrzunehmen war. Ein piemontesscher Major Trotti wurde im Gefechte bei Goito gefangen, welcher aussagte, daß Oberst Marmora mit 8 Officieren geblieben wäre. Zur Verstärkung der Truppen zwischen Verona und Trient wurde von dem F. M. ein Bataillon Hohenlohe entsendet. Seit dem 17. circulirt in Verona das Gerücht, daß Karl Albert seine Armee verlassen habe. Seine Angriffe auf Peschiera, welches mit Schlachtvieh verproviantirt wurde, hat er eingestellt; doch stehen seine Truppen auf dem rechten Mincio-Ufer vor dieser Festung. Die Stellung des Feldmarschalls gewinnt durch Thätigkeit zusehends an Festigkeit und auch jene der Festungen wird durch die zunächst eintreffende Artillerie-Mannschaft verdoppelt werden.

Im nichtamtlichen Theil desselben Blattes nach Berichten aus Pontafel und Tarvis lesen wir, daß Graf Nugent am 21. bis auf eine halbe Stunde von Udine vorgeückt war. Im Trienter Kreise haben sich die Insurgenten unterworfen; Trient selbst aber wurde in Belagerungszustand erklärt. 23 Ueberläufer vom Regiment Geyper, welche Bauern anführten, wurden in dem Gefechte am 15. zwischen Castell Dublino und Bezano unter dem Commando des Majors Burlo von den braven Kaiserjägern gefangen und standrechtlich erschossen.

Die Tiroler Freischaaaren organisiren sich immer zahlreicher unter den Augen des in Innsbruck anwesenden Erzherzogs Johann und ziehen aus um die Südgrenze gegen die italienischen Insurgenten zu vertheidigen. England hat in Neapel nicht gestattet, daß von dort aus den Lombarden zur See Hülfe geleistet werde, welcher Umstand Karl Albert wahrscheinlich zu seiner passiven Stellung, wenn nicht gar retrograden Bewegung veranlaßt haben mag. In Triest hat diese Nachricht eine gute Wirkung hervorgebracht und die Thätig-

keit der Ausrüstung der Dampfschiffe vom österreichischen Lloyd zum Angriff gegen Venedig ungemein gesteigert. Man hofft in Verona, daß sich Graf Nugent bis zum 23. oder 24. mit dem Heere des Feldmarschalls daselbst vereinigen werde, von wo sodann die combinirten Operationen gegen die Lombardei mit verdoppelter Kraft eröffnet werden sollen. Privatbriefe vom 18. März, nach welchen der Stand der Armee und der Geist der Truppen ein ganz vortrefflicher sein soll, lassen uns an einem glücklichen Erfolg dieser Operationen nicht einen Augenblick zweifeln.

R u s s l a n d. Walachei.

△ Bukarest, am 27. April. Wie wird das enden? rufen sich alle Gutgesinnten zu. Es soll nämlich ein russischer General und ein türkischer Commissär nach Jassy kommen um die Beschwerden des Volkes, welche sich am 8. so laut manifestirten und so unglücklich endeten, zu untersuchen. Der moldauische Hospodar hat viel Geld und . . . die altera pars wird nicht gehört werden. Die 7 Bojarenöhne die sich in Braila unter den Schutz des englischen Consuls begaben, sind dem russischen, jedoch nur unter der Bedingung ausgeliefert worden, daß ihr Leben und ihre persönliche Freiheit auf türkischem Gebiete, wohin sie gebracht wurden, nicht gefährdet sein solle. — Dem Fürsten Stourdza scheint ein Wink gegeben worden zu sein, seine Leibgarde aus 300 Arnauten bestehend zu entlassen. Er habe sich diesfalls an Rußland gewendet, daß man ihm dann ein Bataillon russische Truppen zur Erhaltung der Ruhe nach Jassy schicken möchte. Da kam es dann nicht mehr heißen: gehüpft wie gesprungen; es heiße vielmehr: aus dem Regen in die Traufe. Vielleicht werden sie die Arnauten gar noch verstärken, statt ablösen.

In Bukarest ist Alles ruhig. Einige der jüngern Bojaren sollen sich in dessen auf ihre Landgüter begeben haben um ihre Bauern frei zu machen. Wahrscheinlich riechen sie Lunte. Die Initiative machte der ehrenwerthe Herr Sardar Radukan Golestu. Die Motive kümmern uns wenig, wenn nur der humane Zweck realisirt wird. Neben dem so freisinnigen Ungarn und dem sich mit selbem sicherlich vereinigenden Siebenbürgen kann die Walachei mit ihrem Reform versagenden und Licht scheuenden System unmöglich für die Dauer bestehen.

R u s s l a n d.

Aus russisch Polen kommen uns haarsträubende Privatnachrichten zu. Die Truppenmassen vermehren sich dort täglich; die Festung bei Warschau ist gegenwärtig so armirt, daß jeden Augenblick die ganze Stadt in Grund und Boden geschossen werden kann. Auf allen Plätzchen, in allen Straßen Warschau's stehen Truppenhaufen mit scharfen Patronen. Das Zusammentreten von drei Personen, das Vorlesen einer Zeitung, eines Briefes zieht augenblickliche Verhaftung nach sich, aber trotz dem wird auch dort nur das Signal aus Krakau und Galizien erwartet, um den letzten Kampf der Verzweiflung zu beginnen.

Einladung zur Versicherung gegen Hagelschlag.

Eingedenk der vielen Verheerungen des schweren Gewitters, welche des Landmanns oft ganze Jahresarbeit in wenigen Minuten zu vernichten im Stande ist; erlauben wir uns bei der diesjährig so zeitig entwickelten Natur auf die Sicherstellung gegen ähnliche Gefahren zu erinnern, und das gesammte landwirthschaftstreibende Publikum zur baldigsten Theilnahme hiermit höflichst einzuladen.

Zur Erleichterung des Beitritts, sind in allen nur möglichen Orten der österreichischen Monarchie Agenturen errichtet worden. In Siebenbürgen in den nachfolgenden Ortschaften und zwar:

Abrud-Banya bei Hrn. Michael Füzi	Sz. Regen bei Hrn. Seibriger u. Schuller.
Alvinz " " Gregor Simon	Reps " " Aug. Friedr. v. Nagelschmiedt.
Bistritz " " Johann v. Schanckebank.	Reußmarkt " " Wilhelm Löw.
Boos " " Samuel Loth.	M. Sárd " " Emerich Farkas.
Deés " " Alois Nagy.	Schäßburg " " Franz Wolf.
Déva " " Ladislaus Loth.	Sz. Somlyo " " Ivan Huberth.
N. Enyed " " Daniel v. Wajda.	Szék " " Martin Simkowitz.
Fogarasz " " Karl Zerbes.	Tekendorf " " Friedr. Michael Weber.
Gidofalva " " Karl Wajna.	Torda " " Ludwig Velits.
Házeg " " Karl Wagner.	Sz. Udvarhely " " Ludwig Cimbalmos.
Hermannstadt " " Franz Zürner.	Sz. Ujvár " " Martin L. Abraham.
B. Hunyad " " Wilhelm Holzer.	Sz. Varos " " Franz Molnár.
N. Fland " " Joseph Csiki.	M. Wásárhely " " S. Friedrich Hellwig.
N. Flonda " " Stephan Jánosffy.	K. Wásárhely " " Daniel Kovats.
Karlsburg " " Karl Wárodny.	D. Wásárhely " " Josef Mehesi.
Körösbánya " " Samuel Baló.	Zalathna " " Gregor Mihali.
Kronstadt " " Daniel Gottfried Vogner.	Zilah " " Samuel Deáki.
D. Sz. Marton " " Ludwig Jblai.	

Klausenburg, im Monat April 1848.

Die Administration

der k. k. bestätigten wechselseitigen Siebenbürger Hagelversicherungsgesellschaft.

Es wird hiermit zu Jedermanns Kenntniß gebracht, daß in Folge einer diesfälligen Aufforderung der Commission, welche in Pesth wegen Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an den 15. März, wo zuerst die Volksstimme Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit in Ungarn verkündet hat, niedergelegt ist, Sammelbögen zu Beiträgen für den genannten Zweck in den hiesigen beiden Buchhandlungen niedergelegt worden sind.

Kronstadt, 22. April 1848.

Der Magistrat.

Anzeige.

Gefertigte zeigt einem geehrten Publikum ergebenst an, daß sie alle Gattungen von Stickereien, sowie auch die allerfeinsten und neuesten Arten weiße Hemden für Herren verfertigt. Auch ertheile ich in genanntem Unterricht. Meine Wohnung ist mittlere Burggasse No. 429, im 1. Stock, bei Hrn. J. Schneider. E. Lieberth.

In der Schnitt- und Modewaaren-Handlung des Hrn. W. Marienburg in Kronstadt ist eine vacante Hand-

Beilage zu No. 36 des siebenb. Wochenblatts.

lungskommission, darauf Reflectirende wollen ihre Offerten in frankirten Briefen einsenden.

In eine Apotheke

wird ein Gehülfe gesucht. Auf frankirte Briefe durch Joh. Gött das Nähere.

Eine solide Witwe

wünscht als Wirthschafterin oder als Kinderfrau in einem soliden Hause Unterkunft. Näheres bei Gött.

Billard-Anzeige.

Bei Unterfertigten sind 2 elegante Billard's im blondellischen Stiele gebaut, mit in Karniß geschweiften Mantelnellen, und gekelhten Fargen, von weißem Horn, mit großen Ornamenten von rothem Holze eingelegt — sammt Kai, um billige Preise zu verkaufen. Auch schmückt sich Unterfertigte selber als eine der vortheilhaftesten und schönsten Caffee-Gasthaus-Dekoration empfehlen zu können, indem ihres Gleichen im Lande nicht verfertigt worden sind. — Auch werden alle moderne Bau-

und Möbel-Arbeiten angenommen, und in allen Arten
Einlegearbeiten als auch den, jetzt modernsten Stich- und
Graveur-Arbeiten. Anfragen und Aufträge, sind in porto-
freien Briefen an das Handlungshaus Gregor Szonyot
in Bistritz zu stellen. Bistritz, am 1. April.
Andreas Lukáts,
bürgerl. Tischlermeister.

Den 17. Mai l. J. an einem Mittwoch tritt der
Verein für praktische Bienenzucht in dem Nr. 454 in
dem Altstädter walachischen Kirchengässchen gelegenen
Maierhof des Hrn. Kunstdrechslers Goldschmidt zusam-
men und werden hierzu sowohl die Hrn. Mitglieder als
auch alle, welche neu beizutreten wünschen auf 8 Uhr
eingeladen.

Kronstadt, 1. Mai 1848.

Der Vereinsvorstand.

1 bis 5000 Gulden CM. werden zu 5 pCt. In-
teressen gegen sichere Hypothek aufzunehmen gesucht. Das
Nähere bei Joh. Gött.

Samuel Göldner,

Bürger in sächsisch Keen,

empfiehlt hiemit seinen in sächsisch Keen auf dem Markt-
plätze neu eröffneten Gasthof „zum Löwen.“

Bei dem auf das bequemste und geschmackvollste ein-
gerichteten Zimmern, wird der genannte Gastgeber sowohl
durch gute Speisen und Getränke als auch durch die
billigsten Preise und prompte Bedienung sich die Zufrie-
denheit der verehrten Gäste erwerben. Er bittet sonach
um frequenten Besuch der Hrn. Reisenden.

Sächs. Keen im April 1848.

Anzeige.

Im löbl. Haromfeker Stuhle wird in den Waldun-
gen des Dorfes Jagen die sogenannte neue Bärkärer
Glasfabrik nächst dem Bodzauer Pässe am 26. April 1848
ihre Arbeit beginnen, empfiehlt sich mit allerhand feinen
Glaserzeugnissen um billige Preise, welche ganz besonders
für die Handlungen in der Walachei die Aufmerksamkeit
verdienen, indem dieselbe wegen der Nähe, den Ankauf
der Glaswaaren aus der ersten Hand bewirken kann.

Champagner,

Siller, Grand-Mouffeur, in gewöhnlich großen, und
auch in halben Bouteillen, wie ferner, die bereits vor-
theilhaft bekannten Ruster-, Muskat-, Tokajer- und Me-
nescher-Ausbruchweine, sind in ausgezeichneten Qualitä-
ten eben wieder neu angekommen und billigt zu haben, in

J. Ludw. Seßhaimers
Specerey-Handlung „zum weißen Löwen.“

Die in Romberg's Verlagsbuchhandlung in Leipzig
erscheinenden und bei

Wilhelm Neméth,

vorrätigen:

Ergänzungsblätter

zu allen

Conversationslexiken,

redigirt von Dr. F. Steger, enthalten in ihren nächsten
Nummern (Nr. 157 u. ff.) nachstehende größere Artikel:

Frankreich unter dem Ministerium Guizot.

Die Februarrevolution und die Republik.

Die französischen Arbeiter.

Die Lebensbeschreibungen der Männer der provisorischen
Regierung.

Deutschlands Erhebung. (Rückwirkung der Februar-
revolution auf Deutschland.)

Die Wiener Revolution.

Metternich und sein System.

Das deutsche Parlament.

Volkerversammlungen und Bergesellschaftungs- (Asso-
ciations-) Recht.

Pressfreiheit, Pressegesetze, Schwurgerichte in Presssachen.

Religionsfreiheit und Emancipation der Juden.

Die Thätigkeit des deutschen Bundes vom 8. Juni
1815 bis zum 1. März 1848.

Die Reichsstarben schwarz-roth-gold.

Die Berliner Revolution.

Die Regierungsjahre Friedrich Wilhelms IV.

Das Schwurgericht im Strafprozeß.

Deutschland, Polen und Panlawismus.

Volksbewaffnung.

Vertheidigung des Militärs auf die Verfassung.

Einfluß der Umgestaltungen in Deutschland auf dessen
Wehrverfassung nach innen und außen.

Die Ergänzungsblätter sind ihrer Aufgabe getreu,
ein Spiegel der Zeit, sie bringen aber nicht bloß die Ge-
schichte des Tages, sie weisen auch in wissenschaftlichen
und gründlichen Artikeln gemeinverständlichen Inhalts die
tiefere Begründung aller der Lebensfragen nach, die von
so Vielen unklar und gleichsam instinktmäßig aufgefaßt
werden. Die Ergänzungsblätter stellen sich mitten in die
Bewegung, sie wollen Arm in Arm mit ihr gehen, so
lange sie eine constitutionelle bleibt. Den tüchtigen Kern
der Erhebung mit Freuden begrüßend, alle patriotischen
Bestrebungen des deutschen Volkes fördernd, werden sie
republikanischen und communistischen Ausschreitungen mit
Entschiedenheit in den Weg treten.

Von den Ergänzungsblättern, von welchen am 1.
Juli d. J. der dritte Band vollendet wird, kostet der
Jahrgang oder Band (53 Druckbogen oder 832 Seiten
in gr. Octav) 2 Thaler Preuß. Cour.